

16. Januar 2008

Motion

von Rebekka Wyler (SP)
und Pierino Ceriani (Grüne)

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine oder mehrere Weisungen zur Bereitstellung von erschwinglichem Wohnraum für mindestens 1000 Studierende und Berufsschülerinnen in Wohnsiedlungen, Wohnheimen und sogenannten Studentenhotels vorzulegen. Dabei ist mit geeigneten öffentlichen und privaten PartnerInnen zusammenzuarbeiten.

Begründung

Im Auftrag der Studentischen Wohngenossenschaft Woko hat das Büro Landert Farago und Partner eine Studie zur studentischen Wohnsituation durchgeführt, welche im Dezember 2007 veröffentlicht wurde. Dabei wurden 8'000 Studierenden der Uni und der ETH befragt. Ein Fünftel der Studierenden befindet sich gegenwärtig auf Wohnungssuche. Ähnliches gilt für Berufsschülerinnen und Berufsschüler. Das Fazit der Studie ist: In Zürich stehen zu wenig günstige Wohnmöglichkeiten für Studierende und BerufsschülerInnen zur Verfügung. Im Interesse des Standortmarketings als herausragender Bildungsstandort müsste es für die Stadt Zürich Ziel sein, für mindestens 10% der hier Studierenden eine preisgünstige Unterkunft anbieten zu können. Die meisten Studierenden und BerufsschülerInnen verfügen über wenig Geld und können sich Unterkünfte zu Marktmieten kaum leisten. Dieser Umstand wird durch die Bologna-Reform, die den studentischen Nebenerwerb erschwert, weiter verschärft. Gemäss der erwähnten Studie sollte ein Richtwert von 500 Franken Miete (teuerungsindexiert) pro Person und Monat nicht überschritten werden.

Auch wenn der Rahmenkredit (Jugendwohnkredit 2005) von 15 Mio. Franken (GR-Nr. 2005/187) noch nicht ausgeschöpft sein sollte, zeigt doch der aktuelle Bericht, dass die Dringlichkeit zusätzlicher Massnahmen zur Bereitstellung von preisgünstigem Wohnraum für Jugendliche in Ausbildung nach wie vor sehr gross ist – über 7000 Studierende sind gegenwärtig auf der dringenden Suche nach einer günstigeren Wohngelegenheit. In den Ausführungen zu Weisung 350 vom 18. Mai 2005 stellt der Stadtrat selbst das Fehlen von ungefähr 1100 Wohnmöglichkeiten fest (nach der Realisierung der geplanten Unterstützung von 200 Wohnungen aus dem Jugendwohnkredit!). Unterdessen ist die Zahl der Studierenden in Zürich weiter angestiegen; es ist zu erwarten, dass sie weiterhin zunimmt.

Die Zusammenarbeit mit spezialisierten Institutionen (beispielsweise mit der Studentischen Wohngenossenschaft Woko, dem Jugendwohnnetz, dem Jugendwohnfonds, der Stiftung für studentisches Wohnen SSWZ sowie weiteren städtischen Stiftungen und Genossenschaften mit städtischer Beteiligung) ist zu intensivieren, ebenso diejenige mit den Hochschulen.

Die Dringlichkeit des Anliegens legt es nahe, nicht nur Bau und die Unterstützung des Baus von Wohngelegenheiten für Studierende durch Investitionen und Abschreibungsbeiträge vermehrt zu fördern, sondern auch intensiv nach innovativen Formen der Förderung studentischen Wohnraums zu suchen, beispielsweise durch (evtl. zeitlich begrenzte) Anreizsysteme für private Investoren oder Auflagen für Baurechtnehmer städtischer Grundstücke u.ä.

Antrag auf dringliche Behandlung.

